

## ES WAR EINMAL ... DIE HERRSCHAFT DER VÄTER

Regie: Marion Priglinger

Produktion: Geyrhalterfilm

### PRESSETEXT

Lange Zeit hatten sie keinen guten Ruf - die Väter: Zu mächtig, zu streng, wenig empathisch oder überhaupt abwesend. Die modernen Väter von heute möchten es nun anders machen. Sie wollen die patriarchal geprägte Vergangenheit hinter sich lassen und aktiv und gleichberechtigt an der Elternschaft teilnehmen. Ganz so einfach gestaltet sich dieser Wandel zur neuen Vaterschaft aber nicht, denn entsprechende Rolemodels scheint es nicht zu geben. Die Unsicherheit ist groß.

In ES WAR EINMAL ... DIE HERRSCHAFT DER VÄTER wirft Regisseurin Marion Priglinger einen Blick zurück in die Kulturgeschichte der Vaterschaft und zeichnet den Weg von der Prähistorie bis heute nach. Wie waren die Väter der Geschichte wirklich? Und was machte Vaterschaft in früheren Epochen aus?

Vaterschaft entwickelte sich vom *Erzeuger*, der keine enge Bindung zu seinem Nachwuchs hatte, über den *Ernährer und Erzieher*, hin zum allmächtigen römischen Hausherrn – dem *pater familias*. Laut dem deutschen Philosophen Dieter Thomä war diese Vaterherrschaft bis in die Frühe Neuzeit relativ stabil: *„In der Alten Welt gab es eine Pyramide: Oben war der Landesvater, darüber noch Gottvater und darunter der Familienvater. Das Ganze nennt man dann Patriarchat.“*

Erst durch die Französische Revolution und den Königsmord, der auch ein Vätermord war, verortet der französische Historiker André Rauch erste Risse im System: *„Mit der Einführung des Begriffs der „Brüderlichkeit“ brachen die Revolution und die Revolutionäre die absolute Macht des Vaters.“*

Der Vater wurde aber noch nicht sofort vom Thron gestoßen. Im 19. Jahrhundert verlagerte der bürgerliche Vater seine väterlichen Aufgaben nach außen, während die Mütter und der Vater Staat viele der einst innerfamiliären väterlichen Aufgaben übernahmen.

Der Weg vom absoluten Übervater der Antike hin zur großen Vaterlosigkeit Ende des zweiten Weltkrieges verlief nicht geradlinig. Auch innerhalb Europas und quer durch die sozialen Schichten war das Vaterbild nicht homogen. Ende des 20. Jahrhunderts wirbelten die Emanzipation der Frau und sich verändernde Familienstrukturen nicht nur die Geschlechterrollen durcheinander, sondern stellten auch die Rollenverteilung von Müttern und Vätern in Frage.

Die französische Psychoanalytikerin Laurence Croix erklärt sich die Unsicherheit heutiger Väter so: *„In der westlichen Welt des 21. Jahrhunderts ist nicht mehr viel übrig vom Patriarchen. Für viele Männer ist daher die eigentliche Frage: Was bedeutet es, Vater zu sein? Was ist meine Funktion, meine Rolle? Väter können sich heute nicht mehr auf das Patriarchat berufen.“*

Für die Entwicklungspsychologin Lieselotte Ahnert ist eines unbestreitbar: *„Männer, die sich Zeit für ihre Kinder nehmen und ein großes Spektrum von Kinderbetreuungsaufgaben übernehmen - nicht nur die angenehmen und spaßigen Dinge - befähigen sie, eigenständig ihr Vaterbild zu entwickeln.“*

Zahlreiche Amateurfilmaufnahmen, Gemälde, Fotografien und Filmausschnitte veranschaulichen in ES WAR EINMAL ... DIE HERRSCHAFT DER VÄTER die vielfältigen Vaterbilder der Geschichte und ihre Entwicklungen. Der Film ist nicht nur eine Zeitreise durch die Kulturgeschichte der Vaterschaft, sondern macht die Herrschaft der Väter - das Patriarchat - und ihre Auswirkungen auf die Vaterschaft sichtbar.

(3256 Zeichen mit Leerzeichen)